



Michael Klundt. *Ein Untergang als Befreiung: Der 8. Mai 1945 und die Folgen.* Köln: PapyRossa Verlag, 2005. 268 S. ISBN 978-3-89438-321-3.



Reviewed by Helmut König

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2005)

M. Klundt (Hg.): Ein Untergang als Befreiung

Der anzuzeigende Sammelband will in die Auseinandersetzungen um die Bewertung und Benennung des 8. Mai eingreifen; er ist in drei Teile gegliedert. In der ersten Abteilung mit dem Titel „Untergang“ berichtet Günter Judick aus der Perspektive der kommunistischen Arbeiterbewegung und im Stile einer Geschichtserzählung, wie es zum Untergang der Weimarer Republik kam und wie das NS-Regime 1945 besiegt wurde. Der wirkliche Untergang hat sich nach Judick 1933 mit der Niederlage der Arbeiterbewegung und der Zerschlagung der Weimarer Republik zugetragen. Der Herausgeber Michael Klundt referiert diese These zustimmend in seiner Einleitung. Warum das Buch dann aber doch „Ein Untergang als Befreiung“ heißt und diese Begriffe auf den 8. Mai 1945 bezogen werden, bleibt sein Geheimnis.

Die zweite Abteilung unter dem Titel „Befreiung“ enthält acht Beiträge; sieben davon sind Erinnerungsberichte (von Peter Gingold, Gerhard Leo, Werner Knapp, Stefan Doernberg, Hanna Podymachina, Esther Bejarano und Hermann Kant). Die Zeitzeugen berichten über ihre Tätigkeit und Erfahrungen unter anderem in der französischen Résistance, in der tschechoslowaki-

schen Brigade der britischen Streitkräfte und in der Roten Armee. Diese Texte sind in meinen Augen die beeindruckendsten Beiträge des ganzen Buches. Man liest sie nicht ohne Bewunderung für die Radikalität, für die Konsequenz in den Haltungen und Handlungen, für die Bereitschaft dieser Männer und Frauen, ihr Leben im Kampf gegen den Nationalsozialismus einzusetzen. Im einzigen analytischen Beitrag dieser Abteilung setzt sich Kurt Pätzold mit den Feierlichkeiten des Jahres 2004 zur Erinnerung an den D-Day auseinander. Er vertritt die These, dass in ihnen eine Geschichtsverbiegung „auf russische Kosten“ (S. 53) stattgefunden habe. Generell ist für ihn die deutsche Gedenkkultur auf den Hund gekommen.

Die dritte Abteilung unter dem Titel „Und danach“ versammelt Beiträge von Michael Klundt, Gerhard Stuby, J  rg Wollenberg und Hanna Behrend. Der Herausgeber Klundt setzt sich insbesondere mit der Totalitarismuskritik auseinander und bemüht sich redlich, wenn auch wenig überzeugend, dem Konzept des Antifaschismus neues Leben einzuhauchen. Mit dem Totalitarismusansatz müsse es zwangsläufig „zur Einebe-